



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonnabend den 15. April 1854.

Stück 5.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Bei der heute stattgefundenen

48. Ausloosung der in der hiesigen zweiten Bürgerschule gefertigten Gegenstände haben folgende Nummern:

3. 4. 7. 8. 10. 13. 15. 16. 19. 21. 22. 23. 27. 28. 33.
34. 44. 49. 50. 53. 63. 71. 77. 78. 79. 82. 85. 89.
100. 101. 102. 103. 109. 112. 113. 119. 125. 129. 131.
132. 137. 138. 142. 144. 147.

Gewinne erhalten, welche gegen Rückgabe der Loose durch den Drechslermeister Stephan werden eingehändigt werden.

Merseburg, den 13. April 1854.

Der Magistrat.

Waaren-Auction.

Die zu dem Nachlasse des Kaufmanns J. F. Bader hier gehörigen bedeutenden Vorräthe an currenten Materialwaaren, worunter namentlich circa:

- 33 Centner Blatttabak, amerikanischer,
29 = geschnittener Tabak, mittlerer Dualität,
24 = Schnupstabak,
15 = Carotten, größtentheils Holländer,
sämmtlich gut gelagert,

sich befinden, sollen vom

15. Mai d. J., früh 8 Uhr,

ab in hiesiger Rittergasse auctionsweise gegen sofortige Baarzahlung in pr. Cour. verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 10. April 1854.

Sonnenschmidt, Gerichts-Actuar.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

A. Warnecke in Kößchen.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Veränderungshalber sind wir gesonnen, das uns zugehörige, in hiesiger Breitestraße unter Nr. 411. sehr freundlich gelegene, im besten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben, 6 Kammern und 3 Küchen, sowie auch Hof, Ställe, Schuppen, Keller, Waschhaus und Brunnen, worinnen seither das Fleischergeschäft schwunghaft betrieben worden ist,

Donnerstag den 20. April e., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 6. April 1854.

Die Fleischermeister **Julius Alberts'schen** Eheleute.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Veränderungshalber sind wir gesonnen, das uns zugehörige, in hiesiger Altenburg unter Nr. 800. gelegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 4 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen und sonstigem Zubehör, sowie Hofraum, Brunnen, Pferde- und Schweinefalle, worinnen seit 18 Jahren das Fleischergeschäft betrieben worden ist,

Dienstag den 18. April e., Vorm. 10 Uhr, im Hause selbst, meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 6. April 1854.

Die Fleischermeister **Heinrich Niese'schen** Eheleute.

Gras-Verpachtung.

Sonnabend den 22. April 1854

sollen die Gräserien in den Wehrichten des Unterforsts Merseburg für das Jahr 1854 und zwar:

- I. Vormittags 8 Uhr auf dem Wegwizer Holze in der Bergschenke zu Wegwitz,
 - II. Vormittags 10 Uhr im Fasanengarten, den Glern, dem Krümming, der Probstei, dem Moosdorfer und Helffurths-Wehricht im Hospitalgarten vor Merseburg,
 - III. Nachmittags 1 Uhr im Göhlischer und Strauer Wehricht, ebenfalls im Hospitalgarten vor Merseburg,
- unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schkeuditz, den 5. April 1854.

Königl. Oberförsterei-Verwaltung.

Korbweiden-Verpachtung.

Montag den 24. April 1854, Vormittags 11 Uhr, soll die Nutzung der Korbweiden im Unterforste Radewell an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 6 hintereinander folgende Jahre unter den im Termine selbst mitzutheilenden Bedingungen verpachtet werden und wollen sich Pachtlustige zur oben angegebenen Zeit im

Amus'schen Gasthause in Radewell einfinden.

Schkeuditz, den 5. April 1854.

Königl. Oberförsterei-Verwaltung.

Verpachtung eines Backhauses.

Dienstag den 18. April, Morgens 10 Uhr, soll das Backhaus zu **Delitz a./Berge** öffentlich meistbietend auf dem dortigen Rittergute auf 3 Jahre verpachtet werden.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Wohnhaus mit Communrecht und 5 Stücken Ländr aus freier Hand zu verkaufen; es eignet sich zu jedem Geschäft. Das Nähere bei mir selbst.

Friedrich Scheide, Schmiedemstr. zu Großcorbetha.

Gasthof-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof auf dem Lande, unweit einer Stadt, soll mit 101 Morgen Feld und 14 Morgen in Wiese und Gärten nebst einem ganz completen lebenden und todten Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden.

Das Nähere durch

Heinrich Böpfel in Lützen.

Mehrere Land- und Stadtgüter in groß und klein, sowie auch Wasser- und Windmühlen, ferner: Kauf- und Handelsgeschäfte mit und ohne Destillationsgeschäft, als auch eine Anzahl von Häusern im hiesigen Orte und auf dem Lande kann zum Verkauf nachweisen

Heinrich Böpfel in Lützen.

Kapitalien von 1000 Thlr. bis zu 100,000 Thlr. sind sofort gegen sichere Hypothek nachzuweisen durch

Heinrich Böpfel in Lützen.

Empfehlung. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein Lager von **Sonnen- und Regenschirmen** in Atlas, schwerer Seide, Halbseide und Baumwolle, sowie sehr billige **Kinderschirme** in Baumwolle, hiernächst **Knicker** in Seide, deren Stiele zum Zusammenlegen, zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen. Auch führe ich Reparaturen in diesem Fache billig und gut aus.

Merseburg, den 10. April 1854.

A. Börner,

wohnhaft auf dem Sande bei Herrn Steinbrück
(vormals Schwanengels Haus).

Logis-Vermiethung.

Ein freundliches Logis für eine stille Familie oder einzelne Person steht zu vermieten Nr. 362., der Bürgerschule gegenüber.

Logis-Veränderung. Daß ich von jetzt ab im Hause des Posamentiermeisters Herrn Knapp, Schmalegasse Nr. 526., wohne, beehre ich mich mit der Bitte ergebenst anzuzeigen, bei Aufträgen gefälligst darauf reflectiren zu wollen.

Merseburg, den 9. April 1854.

Karl Eduard Funcke, Tischlermeister.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, so wie einem geehrten Publikum, zeige ich ergebenst an, daß vom 16. d. M. an in meinem neuen Lokale in der Preußergasse mein Geschäft seinen Anfang nimmt, ich bitte das frühere Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Wohlleben, Bäckermeister.

Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Nagelschmiedemeister etablirt habe. Meine Werkstatt ist in der Melzergasse (früher Kellermann). Gleichzeitig bemerke ich noch, daß fortwährend bei mir **alle Sorten Nägel** verkauft werden. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, durch reelle Waare auch die kleinsten Bestellungen zur Zufriedenheit auszuführen.

Merseburg, den 13. April 1854.

Friedrich Strauß, Nagelschmiedemeister.

Ein **Logis** mit Stube, 2 Kammern, Torfstall und eine kleine Stube, ist zu vermieten in der Sixtigasse beim Schlossermeister **Carl Hesse**.

Böhm. Pflaumenmuß,
sehr süß, empfiehlt **L. Zimmermann**, Neumarkt.

Wegen der Feiertage

Frisches Sichtebeer

im Stadtbrauhause

Mittwoch den 19. April.

C. Berger.

Annonce.

Indem ich die von mir vertretene, seit 1824 bestehende **Leipziger Hagelversicherungs-Anstalt** den Herren Landwirthen empfehle, bemerke ich, daß diese Anstalt durch die gerechteste und billigste Art der Schäden-Abschätzungen, sowie durch Bezahlung der Schäden ohne allen Abzug sich auszeichnet.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh beantragt werden und das Ganze ist nicht auf Gewinn von Actieninhabern berechnet, sondern es wird nur der Bedarf aufgebracht und ist keinerlei Speculation damit verbunden.

Die Anstalt versicherte im Jahre 1853 ca. 11 Millionen Thaler und 867,00 Gulden und zahlte an 2282 Interessenten die Entschädigungssummen von 291,137 Thlr. 21 Ngr. und 12,200 Gulden so prompt, wie wohl keine gleichartige Anstalt sich eines besseren rühmen darf.

Zur Annahme und Ausfertigung der Versicherungsanträge bin ich stets bereit.

Merseburg, den 12. April 1854.

Der Kaufmann **Grumbach**.

Concert-Anzeige.

Am ersten Osterfeiertage Concert auf der Funkenburg. Anfang 3 Uhr. Bei günstiger Witterung unter den Colonaden.
Braun.

Concert-Anzeige.

Am ersten Osterfeiertage, Abends 7½ Uhr, Concert auf dem Schießhause.
Braun.

Concert-Anzeige.

Am zweiten Osterfeiertage Concert auf dem Feldschlößchen. Anfang 3 Uhr.
Braun.

Concert-Anzeige.

Am 2. Feiertag, Nachmittags 3 Uhr, Concert auf der Funkenburg. Bei günstiger Witterung im Garten.

H. Susmann, Stadstrompeter.

FUNKENBURG.

Dienstag den dritten Osterfeiertag **Vocal- und Instrumental-Concert** von den Geschwistern **Drechsler** aus Halle. Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Programm an der Kasse. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Am 2. und 3. Ofterfeiertage findet im **Herzog Christian Tanzmusik** statt, wobei mit frischen Kuchen aufwartet wird, und wozu ergebenst einladet
Siepp.



Zum Schweinauskegeln

ladet zum Sonntag, als den 16. d. M., ein
Fr. Trautmann im goldenen Löwen.

Jedes Loos gewinnt eine



Einladung. Wegen des Neubaus eines Tanzsaals wird am **zweiten Ofterfeiertage** und bis zur Vollendung des neuen Gebäudes die Tanzmusik in einem besonders dazu eingerichteten geräumigen Lokale im Freien gehalten werden. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Karl Poble.
Merseburg, den 12. April 1854.

Lehrlingsgesuch.

Einen Lehrling sucht der Büchsenmacher **Matthias.**
Merseburg, den 13. April 1854.

Der unterzeichnete Verein stattet hierdurch seinen wärmsten Dank für alle Unterstützungen ab, die ihm bei Bekleidung der armen Confirmanden von so vielen Seiten zu Theil geworden sind. Die Zahl der Bedürftigen war groß, aber eben so groß auch die helfende Liebe!

Merseburg, den 13. April 1854.

Der Frauenverein.

Für die mich ehrende und auszeichnende Theilnahme und freundliche Begrüßung von Seiten eines Wohlwollenden Magistrats, einer Wohlwollenden Stadtverordneten-Versammlung, der Wohlwollenden Scheibenschützen-Compagnie, des Hochgeehrten Bürgerschützen-Gesangvereins und vieler Freunde an meinem Bürgerjubiläum, den 12. d. Mts., sage ich hierdurch meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 13. April 1854.

J. A. Köfer.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Dem forstverorgungsberechtigten Jäger **Schuchardt** ist die Forstauffseherstelle zu **Dölan** in der Oberförsterei **Schkeuditz** definitiv verliehen worden.

Der bisherige Hülfsbote **Kaufmann** bei dem Kreisgerichte zu Merseburg ist definitiv als Bote und Executor daselbst angestellt.

Der bei dem Postamt in Merseburg angestellt gewesene Postsecretair **Emanuel Carl Ludwig Meyer** ist vom 1. April e. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Friedrich der Große dictirt einen Liebesbrief.

Der König wählte, wie bekannt, seine meisten Leibbedienten aus seiner Garde. Ein schöner Wuchs, Größe, schöne Gesichtsbildung und Jugend bestimmten seine Wahl. Er erlaubte nicht, daß sie heirathen durften, und so war es natürlich, daß diese jungen Leute bei einem bessern Auskommen, sich heimlich Liebste anschafften, welches ihnen auch um so leichter wurde, da bereits viele Bürgermädchen, bei nachmaliger ansehnlicher Versorgung, ihr Glück gemacht hatten. Einer von den vier Kammerhusaren, Namens **Deesen**, hatte die kleine Kasse und mußte jede Minute des Tages gewärtig sein, gerufen zu werden. Weil diese Leute auf einander eifersüchtig waren und sich beim Könige verriethen, so durfte Niemand sein Mädchen

Am 9. d. M. entriß uns der Tod nach längern Leiden unsern theuern Gatten, Vater und Schwiegervater, den Schenkwirth **Benige.**

Für die dem Entschlafenen von vielen Seiten und namentlich der hiesigen Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie bewiesenen letzten Ehrenbezeugungen fühlen wir uns zum aufrichtigsten Danke verpflichtet.

Merseburg, den 13. April 1854.

Die Hinterbliebenen.

Dienstag den 11. d. M., Abends 9½ Uhr, verschied nach mehrtägigem Krankenlager, am Nervenfieber, der Königl. Sanitätsrath und Kreisphysikus **Dr. Carl von Basedow** in seinem 55. Lebensjahre. Den vielen Freunden des Verewigten widmen diese schmerzliche Anzeige:

Die Hinterbliebenen.

Basedow.

Ach sie haben
Einen braven Mann begraben,
Und uns war er mehr!

— n.

Am 1. Ofterfeiertage (16. April) predigen:

| | Vormittags. | Nachmittags. |
|----------------------|------------------------|-------------------|
| Schloß- u. Domkirche | Herr Diac. Dpig. | Herr Abj. Weise. |
| Stadtkirche | Herr Past. Schellbach. | Herr Past. Sachs. |
| Neumarktskirche | Herr Past. Triebel. | |
| Altenburger Kirche | Herr Superint. Urtef. | |
| Stadtkirche: Metten, | Herr Abj. Weise. | |

Am 2. Ofterfeiertage (17. April) predigen:

| | Vormittags. | Nachmittags. |
|----------------------|--------------------------|-------------------|
| Schloß- u. Domkirche | H. Confit. R. Frobenius. | Herr Diac. Dpig. |
| Stadtkirche | Herr Past. Schellbach. | Herr Past. Sachs. |
| Neumarktskirche | Herr Past. Triebel. | |
| Altenburger Kirche | Herr Superint. Urtef. | |

aufs Schloß oder Sanssouci kommen lassen, und sie schlichen daher, wenn der König zu Bette gegangen war oder Concert hatte, in die Stadt. Der König, dem Nichts verborgen blieb, entdeckte auch, daß **Deesen** ein Bürgermädchen in der Stadt unterhielt, und wegen des weiten Weges von Sanssouci nach der Stadt zu ganzen Stunden weglieb. Eines Tages befahl er ihm, er solle sich an den Schreibtisch setzen, weil er ihm einen Brief zu dictiren habe. Der König ging im Zimmer auf und nieder und dictirte Folgendes:

„Mein Schatz!“

Deesen stuzte und glaubte unrecht gehört zu haben. Der König sah ihn starr an und wiederholte:

„Mein Schatz! Der alte Brummbar, der König, zählt mir jede Stunde nach, die ich bei Dir so reizend zubringe. Damit nun meine künftige Abwesenheit desto kürzer und von dem alten Zänker desto weniger bemerkt und beneidet wird, so miethen Dir in der Brandenburger Vorstadt, nahe bei uns, ein Stübchen, wo wir uns mit mehr Bequemlichkeit, als in der Stadt, sehen und herzen können. Ich verbleibe bis in den Tod Dein herzlich treuer
Deesen“.

Hierauf mußte er den Brief in des Königs Gegenwart versiegeln, und damit er um so mehr sähe, daß der König alles wisse, dictirte der König auch Namen und Wohnung und rief zur Bestellung gleich einen seiner Käufer herein.

Schneewohnungen der Eskimo's.

In einem Umkreise von mindestens 12 Fuß Durchmesser wird der Schnee am Boden so fest gestampft, bis er die Härte und Dichtigkeit unserer Scheunentennen erlangt hat. Dann werden aus sehr dicht zusammengewehnten Schneewällen, wo sie am härtesten sind, Platten in Form unserer Ziegelsteine ausgeschnitten, die ungefähr 2 Fuß lang, verhältnismäßig breit und 6 Zoll dick sind. Diese werden so übereinander gelegt, daß nur nach Südwesten hin ein Raum für die Thüre bleibt. Auf die erste Reihe wird eine zweite und auf diese eine dritte u. s. f. neue Schneplatten gelegt, daß sie sich nach Innen neigen. Der Gipfel dieser Reihen wird von einem im Innern stehenden Manne mit einem Messer geebnet, während Andere, die außerhalb stehen, ihn mit Ziegeln versehen. Die Eskimo's errichten aus diesen Schneeziegeln Hütten, Fenster, aus großen Platten von Süßwassereis, Sitze und einen Kochheerd. Um diese Hütte herum wird in ähnlicher Weise ein Hofraum mit ungefähr 8 Fuß hohen Mauern angelegt, was zur Erhaltung der Wärme im Innern der Hütte beiträgt. Diese Schneehütten der Eskimo's, zu denen man erst durch zwei niedrige Gänge gelangt, sind auch im Innern behaglich eingerichtet. Das Dach des runden Gemachs bildet eine vollständige Kuppel. Von hier führen drei ebenfalls gewölbte, aber dabei größere Thüren in eben so viele bewohnte Gemächer. Die Frauen sitzen auf den Betten an der Seite der Hütten, und jede hat ihren kleinen Feuerheerd oder ihre Lampe mit Wirthschaftsgeräth bei sich. Die Kinder hocken hinter ihren Müttern, und die Hunde schlüpfen furchsam herum. Das Dach und die Wände der inneren Gemächer sind mit Seehundsfellen bekleidet, die zierlich zusammengenäht sind und sich der Kuppel anschmiegen, so daß das Ganze ein behagliches nestartiges Ansehen hat. Erwärmt wird dieser Raum durch Lampen, die sich selbst mit Del versehen. Es sind lange, dünne Streifen von Wallfisch- oder Seehundspeck in die Nähe der Flamme gehangen, bei deren Wärme das Del in das Gefäß träufelt, und darüber ist ein Gestell von Fischbein befestigt, woran die Töpfe hängen. Küche und Ofen sind so zugleich in Einem, und die dadurch entstehende Wärme ist gerade groß genug, um den Raum zu erwärmen, ohne den Schnee der Wände zu schmelzen.

Ein Ansiedler in Texas wurde nebst seiner Frau eines Nachts durch ein eigenthümliches polterndes Geräusch, welches von einem Topfbrette herkam, aus dem Schlafe geweckt; gleich darauf folgte ein heftiges Krachen; ein Theil des Küchengeräths stürzte herab und zerschellte. Der Mann war mit einem Sage aus dem Bette, um die Ursache dieser Zerstörung zu erfahren, und was entdeckte er? Eine große Schlange in einer sehr mißlichen unbequemen Situation; das Thier war durch eine Anzahl Eier, die auf dem Topfbrette umherlagen, herbeigelockt worden und hatte, um zu seiner Beute zu gelangen, den Kopf und einen Theil des Leibes durch den Henkel eines vor den Eiern stehenden großen Wasserkruges gesteckt; als es aber die Eier verspeist und sich wieder entfernen wollte, fand es sich gefangen; die verschlungenen Eier hatten den Leib dergestalt angeschwellt, daß es ihn nicht wieder durch den Henkel herauszwängen konnte. Wie sich von selbst versteht, mußte es seine Räscherei mit dem Leben büßen.

Vertilgung der Regenwürmer und Schnecken durch Guano-Düngung.

Leidet ein Boden sehr durch Regenwürmer und will man von solchen sich befreien, so verfähre man auf folgende Weise:

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitsch'schens Erben).

Bevor man ackert oder umgräbt, breite man die gesammte Guano-masse über die Oberfläche aus. Nun bohre man mit spitzen Stäben 14 bis 18 Zoll tief in den Boden und rüttle damit tüchtig, damit die Würmer hervorkommen und von der Berührung des Guano augenblicklich sterben. Diese Operation mit dem Pfahle wiederholt man von Stelle zu Stelle, bis man die ganze Oberfläche nach und nach mit todten Würmern bedeckt hat.

Zu Vertilgung der Schnecken verfähre man also: Einige Tage vor Bearbeitung des Bodens belege man die ganze Oberfläche mit einer dünnen Schicht trockener Streu oder langen Strohes. Darunter flüchten sich die Schnecken gegen Kälte wie gegen die Sonnenstrahlen. Eine Stunde vor der Boden-umarbeitung hebe man die gesammte Streu- oder Strohecke ab und bestreue die Bodenoberfläche mit Guano, wodurch alle darauf befindlichen Schnecken getödtet werden. (Rev. hort.)

Rettung durch eine Missionsbüchse.

Ein frommer Kohlschiffer, der zwischen England und Irland mit seinem Schiffe fuhr, hatte auf demselben eine Missionsbüchse, worein er mit seiner Mannschaft jeden Sonntag einen Stüber für die armen Heiden warf, und diese gottselige Gewohnheit, die man eben so gut, wie im Schiffe, auch zu Hause sich angewöhnen kann, brauchte der Herr zu einem Mittel, ihn sammt seinem Schiffe aus der Hand der Seeräuber zu erretten. Ein solcher Kaper, wie man es auch wohl nennt, fiel diesen Schiffer an und nahm ihm sein Schiff weg. Als der Kapitain des Kapers nun das weggenommene Schiff besieht, findet er eine Büchse mit der Inschrift: Missionsbüchse. Er versteht das nicht, fragt den armen Schiffer, und dieser erklärt ihm das. „Das ist schön, das gefällt mir!“ sagt der Seeräuber, bedenkt sich einen Augenblick, giebt dem Schiffer die Hand und sagt: „Da ist Ihr Schiff wieder, es soll Ihnen auch kein Haar geknickt werden; ziehen Sie ruhig ab.“ Der Schiffer aber dankte dem lieben Gott, der so gnädig ist.

(Eingesandt.)

Nationalgesang

der Veteranen und Patrioten am Tage der festlichen Feier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, am 22. März 1854, auf Sickers Berge bei Jessen gesungen.

Mel.: Heil Dir im Siegerkranz ic.

| | |
|--|--|
| Heil Dir im Festeckranz,
Liebling des Vaterlands,
Du Preußens Zier!
Lieblich Dein Bild dort strahlt,*)
Hurrah und Vivat schallt
An Deinem Wiegenfest,
Durchs ganze Land! | Welthin durchs deutsche Land
Wurde nun allbekannt
Der Preußen Ruhm!
Bei Singheim-Ladenburg
Brach'n Gröb'n und Hirschfeld durch,
Mastadt im Sturme fiel,
Du stets voran! |
| Hör' Deiner Alten Dank,
Der Veteranen Sang
Von Herzen kommt!
Du hast an sie gedacht,
Sorgenfrei sie gemacht,
Nicht mehr die Wunde schreht,
Dank, Retter, Dir! | Wenn Gefahr wieder droht,
Wenn ausbricht Krieg und Noth,
Führ' Du ins Feld!
Wo unsre Fahnen wehr,
Soll'n unsre Söhne stehn,
Auch sie nicht Wunden scheun,
Gott sorgt durch Dich! |
| Als jüngst im Badner Land
Wüthete Krieg und Brand,
Der König rief!
Sein Heer ging übern Rhein,
Bei Mannheim Germerheim,
Stolz unter Hurrahruf,
Von Dir geführt! | Heil Dir im Festeckranz,
Liebling des Vaterlands,
Du Preußens Stolz!
Lieblich Dein Bild dort strahlt,
Hurrah und Vivat schallt
An Deinem Wiegenfest,
Durchs ganze Land! |

Dr. Möller, Pfarrer,

Ehren-Mitglied u. Bezirks-Vorsicher im Vereine f. invalide Krieger.

*) Das Bild Sr. Königl. Hoheit war im Saale bekränzt aufgestellt.